



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kämpfen und Bauen

Loewenberg, Jakob

Hamburg, 1925

Der Mutter

urn:nbn:de:hbz:466:1-28156

Der Mutter.

Am Meer.

Ich bin mit dir am Meer gegangen,
Mein Arm, o Mutter, dich umfing;
An deinen hagern, bleichen Wangen
In Sorgen schwer mein Auge hing.

Es gaben zwei dir das Geleite.
Wir wandelten im Abendrot,
Ich ging dir an der einen Seite,
— Und an der andern ging der Tod.

Du ahntest nichts; voll Lust am Leben
Hast du auf's Meer hinausgespäht,
Und deiner Lippen wortlos Beben,
Dein Blick war wie ein Lobgebet.

Du sprachst von deinem Enkelknaben,
Dein Auge strahlte Seligkeit,
Vom Vater, lange schon begraben,
Und von der eignen Jugendzeit.

Ich legte sonder Scheu dir offen,
War's auch verwelkt schon und bestaubt,
Mein tiefstes Sehnen und mein Hoffen,
An das ich selbst kaum mehr geglaubt.

Und zwischen unsre leisen Worte
Das Meeres wildes Brausen klang,
Bis durch der Abendröte Pforte
Der Tag in Träumen niedersank. —

Und immer, fehr zum Meer ich wieder,
Umweht's wie Heimatluft mich traut:
Im Rauschen seiner ewigen Lieder
Hör ich der Mutterstimme Laut.

S a b b a t r u h.

In meines Lebens wilde Stürme
Bricht oft ein Friedensklang herein,
Da muß ich meiner Mutter denken,
Und alle Schmerzen schlafen ein.
Und mild seh ich's von ferne leuchten.
Da zieh ich aus die Wanderschuh
Vor meiner Kindheit heiligem Boden —
Willkommen, süße Sabbatruh!

Vom kleinen Zimmer strahlt die Lampe,
Die siebenarmige, hell hinaus,
Und vor ihr steht die Mutter betend
Und breitet ihre Arme aus.
Des Lebens staubbedeckte Sorgen
Verschloß sie in des Werktags Truh,
Und frei und fröhlich jauchzt die Seele:
O Licht und Freude, Sabbatruh!

So hoffte sie von Woch auf Woche,
So ging sie ihren Pilgerpfad,
So trug sie leicht die schwerste Bürde;
Und als der Tod sich ihr genah,
Ein Lächeln überflog ihr Antlitz,
Sie schloß die müden Augen zu
Und sang — tat sich schon auf der Himmel?
„O Licht und Freude, Sabbatruh!“

In meines Lebens wilde Stürme
Bricht oft ein Friedensklang herein,
Da muß ich dein, o Mutter, denken,
Und alle Schmerzen schlafen ein.
Und mir auf's Haupt, wie einst vor Jahren,
Legst linde deine Hände du,
Und mich umfängt wie Muttersegen
Ein Ahnen ewiger Sabbatruh.

Alles zum Guten.

Alles zum Guten! Wie oft, o Mutter,
Hört ich aus deinem Mund das Wort.
Wollt dich das Schicksal niederdrücken,
War es dir stets ein Salt und Sort.
Und oft hab ich's dir nachgesprochen,
Im Jugendsinn, dem fröhgemuten,
Ob Sorgen quälten, Treubruch schmerzte:
Alles zum Guten!

Und doch, das Wort ist Trug und Lüge!
Heim kam ich, doch kein Heim war's mehr.
Wo war der Sonnenschein geblieben?
Kings alles düster, alles leer.
Um deinen Sarg schlang ich die Arme,
Das Herz wollt schier vor Weh verbluten,
Und schluchzend rief ich, qualzerrissen:
Wem denn zum Guten?

Frühlingsmahnung.

Es war ein Herbsttag, warm und duftig;
Ich kann der Stunde nie vergessen,
Da unterm Apfelbaum im Garten
Zum letzten Male du geseffen.
Der Sonnenstrahl glitt durch die Zweige
Und legte sich auf's Haupt dir lind,
Ein Blatt fiel leis vom Baum hernieder,
Im Grase spielte dein Enkelkind.

Da flog ein Schimmer, mild verklärend,
Hin über deine bleichen Wangen,
Dein Auge glänzte freudig helle
Als wie in Tagen, längst vergangen.
Und leise sprachst du: „Nicht seit Jahren
Stand er mit Früchten so geschmückt.
Wie schön ist's doch, im Herbst zu sterben,
Wenn uns Erfüllung reich beglückt!“ —

Nun seh ich heut im Lenze wieder
Den Baum in lichten Blüten stehen;
Und frohes Hoffen, tiefe Wehmut
Durch meine Seele zitternd gehen.
Ich fühl's beglückend und erhebend
Wie frommen Segen auf mir ruhn
Und möcht gern allen, allen Menschen
So recht was Gutes und Liebes tun.

Ein Geburtstag.

Wie er auch fiel, in jedem Jahr
Palmsonntag der Mutter Geburtstag war.
Das war ein Tag helleuchtend und warm!
Ein Bündel von Freuden in jedem Arm,
Sprang lachend er durch das Fenster herein,
Und in jedem Winkel war Sonnenschein.
Da läuft's in den Stuben hin und her
Und stopft die Taschen von Kuchen uns schwer,
Da steigt's treppauf, treppab im Haus
Und teilt im Vorbeigehen Küsse aus,
Und in allem, was jubelt und tanzt und sich freut,
Klingt's leise: Der Mutter Geburtstag ist heut!

Längst schläft die Mutter am stillen Tag;
Palmsonntag ist immer noch Feiertag.
Da kommt der Frühling mir in das Land:
In weichem, faltigem Nebelgewand
Gleitet über die Erde sein Fuß,
Sein Blick ist Frieden und Segnen sein Gruß.
Und mit ihm ein Dufsten und Singen schwebt,
Und leise hallend vom Grund sich's hebt,
Als ob tausend Hände, Klingeling fein!
Anstießen mit Gläsern voll goldenem Wein.
Und tief aus der Erde ein Sehnsuchtschrei bricht
Ein Dürsten und Ringen nach Liebe und Licht.

G u t e N a c h t.

Wie Glockenklang vom Meeresgrunde
Ein Wort durch meine Seele zieht,
So wehmutsvoll wie Abendstimmen,
So milde wie ein Schlummerlied.
Es weht mir zu auf allen Wegen,
Im Sturmgebraus, im Flüsterwind,
Und selbst im Traume flingt es wieder:
Gute Nacht, Mutter! — Gute Nacht, Kind!

Wenn nach des Tages muntern Spielen
Der Knabe müd zur Ruhe ging,
Nach manchem Drohen erst und Bitten,
Ob auch der Schlaf am Auge hing,
Dann rief ich's von der letzten Stiege
Hinunter noch einmal geschwind,
Und fröhlich kam die Antwort wieder:
Gute Nacht, Mutter! — Gute Nacht, Kind!

Und saß der Jüngling bei den Büchern,
Ob noch so spät sein Blick auch glitt
Von Blatt zu Blatt hin, eifrig forschend,
Ich hörte doch den leisen Tritt,
Das Lauschen an der Türe hört ich,
Ich wußte, wer da sorgt und sinnt,
Hinüber und herüber flang es:
Gute Nacht, Mutter! — Gute Nacht, Kind!

Dann kam die Zeit, da ich geseſſen
An deinem Bett, wie lang, wie oft!
Hielt deine bleiche Hand umſchlungen
Und hab verzagend noch gehofft;
Sah dir ins müde, liebe Auge,
O, komm doch, Schlaf, erquickend lind!
Er kam; -- zum letzten Male klang es:
Gute Nacht, Mutter! — Gute Nacht Kind!

Wie Glockenklang vom Meeresgrunde
Ein Wort durch meine Seele zieht,
So wehmutsvoll wie Abendstimmen,
So milde wie ein Schlummerlied.
Und kann ich keine Ruhe finden,
Wenn Gram und Sorge mich umspinnt,
Dann hör ich's raunen, Frieden bringend:
Gute Nacht, Mutter! — Gute Nacht, Kind!